

# Erklärungsoffenbarung des inneren Kampfes

Bücher 18.1-18.31

In der **9. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Und wenn ihr nur einem eurer Brüder freundlich seid, was tut ihr Sonderliches; tun nicht dasselbe auch die **Heiden**?“ In der Zeit während und vor dem **2. Weltkrieg** bedurfte man des Glaubens an Gott, denn es regierten Heiden.

Viele Menschen verwechselten Vertriebene, Flüchtlinge und auch Juden mit Asozialen und Arbeitsscheuen. Der E-Wi Verlag druckt die Werke der Heimatvertriebenen Bertha Dudde, damit die Heiden wieder leichter zum Glauben, der die Weisheit im Sinne Gottes ist, zurückfinden.

Vor, in und nach dem 2. Weltkrieg bekam **Bertha Dudde** (1937-1965) Jenseitsbotschaften, in denen erklärt wird, wie man gottgefällig kämpft und den Krieg ohne Schaden übersteht. Die Bücher bestehen zusammen aus 7478 Seiten. Jedes Buch besteht aus 265-277 Seiten.

Als Bertha Dudde, ab 1937, ihre Jenseitsbotschaften bekam, begann bei den Nazis in Deutschland die Priesterausbildung. Die Nazis hatten im Geheimen das Heidentum eingeführt und übernahmen von japanischen Nazis das Prinzip, die tibetische Staatspolizei, die Stasi der Nazis.

Die Juden und die Christen aus Amerika und England bekämpften mit den Kommunisten im **2. Welt-Krieg** die Nazis. Als sie Deutschland besetzt hatten, wechselten die Kommunisten die Seite und der Weltkrieg wurde nach der Vertreibung des Dalai-Lama aus Tibet zum kalten Krieg.

Die **vor dem Krieg** in den Untergrund verbannte Erklärungsoffenbarung der Deutschen ist, wie Lazarus **im kalten Krieg**, mit Bertha Duddes Jenseitsbotschaften zwischen den Fronten auferstanden, denn Bertha Duddes Offenbarungen bereicherten die Geistige Laien-Bildung.

Im Johannes-Evangelium heißt es:

Da sandten die **(Geist-)** Schwestern zu Ihm und ließen Ihm sagen: „Herr, siehe, der **(Lorberleser)**, den Du liebtest, ist krank.“

Als aber Gott-als-Jesu-Christ es hörte sprach Er **(zu Bertha Dudde)**: „Diese **(Nazi)** Krankheit ist nicht zum Tode, sondern um der Herrlichkeit Gottes willen, damit der Sohn Gottes durch sie **(die Bertha Dudde Bücher)** verherrlicht werde.“

Am 1. April 1891 wurde Bertha Dudde, als zweitälteste Tochter eines Kunstmalers in Liegnitz, Schlesien geboren. Sie verlebte mit noch sechs

Geschwistern im Elternhaus eine harmonische Kindheit. Frühzeitig schon lernte sie die Sorgen um das Dasein kennen.

Der Wunsch, den Eltern helfen zu können, ließ sie ihre Neigung zum Schneidern praktisch ausüben, um damit Geld zu verdienen. Die Geldnot der Eltern blieb und damit auch die Sorge um's Überleben, daher machte Bertha Dudde sich in der Familie ihrer Eltern nützlich.

Ihre Eltern gehörten unterschiedlichen Konfessionen an. Der Vater war protestantisch, die Mutter katholisch. Die Kinder wurden im katholischen Glauben erzogen, erlebten aber niemals einen Druck oder Strenge in Bezug auf die Ausübung kirchlicher Gepflogenheiten.

Wer die katholische Glaubenslehre kennt, der weiß, in welche Gewissensnöte ein Mensch gerät, der sich von der katholischen Glaubenslehre lösen möchte. Auch Bertha Dudde sind diese nicht erspart geblieben. - Es blieb in ihr die wichtige Frage: Was und wo ist das Rechte?

Beim Beten des Vaterunsers hat Bertha Dudde oft gefleht, daß der Herr Jesus Christus sie doch Sein göttliches Reich finden lassen möge. Und dieses Gebet wurde vom Herrn erhört. Das war am 15. Juni 1937. Sie betete und achtete auf ihr Inneres - sie blieb selbst ganz still. -

In diesem Zustand verharrte sie oft, denn dabei überkam sie immer ein wunderbarer Friede, und Gedanken, die sie dabei empfand - in der Herzgegend, nicht im Kopf - gaben ihr Trost und Kraft, was nur der barmherzige Heiland Gott-als-Jesu-Christ den Menschen geben kann.

Noch wußte Bertha Dudde nicht, daß ihr diese Gedanken aus der feinstofflichen Welt „gegeben“ wurden. Bis ein sonderbares Traumerlebnis, das sich später als Wahrtraum erwies, sie veranlaßte, diese „Gedanken“, die ihr eingegeben wurden, aufzuschreiben.

Und so lauschte Bertha Dudde auch an diesem denkwürdigen Tag, am 15. Juni 1937, in ihr Inneres, und da kam ganz klar und deutlich eine Wortkette, die sie niederschrieb. Es war das erste Kapitel, das am 15. Juni 1937 gegeben wurde und das mit den wichtigen Worten begann:

„Im Anfang war das Wort! Ein Tedeum dem Schöpfer des Himmels und der Erde!“ Und dann kamen die Zweifel: Hat sie das aus sich selbst geschrieben? - Kurz, sie hat gerungen, gebetet und viele innere Kämpfe geführt, ebenso wie es den meisten anderen Wortträgern ergangen ist.

Die Worte kamen wie ein Strom, eine Weisheitsfülle, vor der sie schauderte. - Gott Selbst nahm ihr die Zweifel, Er antwortete ihr, und sie

erkannte Ihn in Seinem Wort als unseren Vater. Ihr Glaube wuchs, die Zweifel wurden geringer, und Bertha empfing und schrieb täglich.

Der Inhalt der Niederschriften ging über ihr Wissen hinaus. Nie gehörte oder gelesene Ausdrücke, fremdsprachliche und wissenschaftliche Bezeichnungen und Hinweise flossen ihr am 15. Juni 1937 unaufhaltsam zu, sie brauchte die Worte nur sorgfältig und richtig aufzuschreiben.

Die Übermittlung des „inneren Wortes“ an Bertha Dudde geschieht wie folgt: Nach innigem Gebet und kurzer Sammlung horchte sie nach innen in ihr Herz. Dort folgten jetzt die Gedanken klar herausgestellt, einzeln und deutlich flossen die Worte - immer drei bis vier hintereinander.

Langsam, so daß sie bequem mitschreiben konnte, baute sich Satzteil an Satzteil. Sie schrieb die Worte stenographisch nieder, wie nach einem Diktat, ohne gedanklich oder konstruktiv daran beteiligt zu sein, denn Bertha Dudde war für die feinstoffliche Welt ein wichtiges Medium.

Sie war dabei auch keineswegs in einem sogenannten Trancezustand und nicht so arbeitend wie ein Schriftsteller; sie formte auch nicht die Sätze, sondern es sprangen ihr gewissermaßen die Worte einzeln zu, ohne daß sie während des Schreibens den Zusammenhang erfassen mußte.

Nach Tagen, manchmal erst nach Wochen, übertrug sie das Stenogramm in Reinschrift, ohne es zuvor durchzulesen, Wort für Wort, ohne auch nur eine Silbe zu ändern oder eigenmächtig zu „verbessern“, in keinem Falle aber den Sinn des Gesagten auszuarbeiten oder zu stilisieren. –

Ein solches Diktat dauerte etwa eine halbe Stunde. Ausdrücklich darf man darauf hinweisen, daß der Vorgang keinen Zwangszustand duldet oder ekstatisch geschieht. Alles vollzieht sich nüchtern und einfach, ohne jegliche Erregung oder über die Beeinflussung des eigenen Willens.

Jederzeit konnte Bertha Dudde unterbrechen und nach Stunden oder Tagen die mitten im Satz unterbrochene Kundgabe weiterschreiben. Ohne das vorher Gegebene durchgelesen zu haben, wurde dann der wartenden Bertha Dudde wieder fließend weiter Botschaften in die Feder diktiert.

Ihr Wille war also frei von jeglichem Muß - was sie wollte, war, dem Willen Gottes zu dienen und Seinen heiligen Willen tun zu dürfen. Sie sagte, daß sie von Engeln wie ein ABC- Schütze in die göttliche Wahrheit eingeführt wurde, auch in Begriffe, die ihr fremd waren und fremd sein mußten.

Nach Monaten erst fand sie die Bestätigung des Empfangenen von anderer Seite: sie bekam Literatur des geheimen Lutheraners und

steirischen Mystikers Jakob Lorber in die Hand. Niemand wird verstehen können, wie beglückt Bertha Dudde war bei der Lektüre der Lorberwerke.

Bei Jakob Lorber fand sie jetzt wieder, was ihr zuvor gegeben war. Oft war ihr das Gesagte unverständlich, doch liebevoll gaben ihr die himmlischen Engel von Jesus Christus die Erklärungen. Wundersam sind die Erlebnisse und Vorgänge, die im Einzelnen gar nicht aufzuzählen sind.

## Erklärungsoffenbarung

Vor 2000 Jahren hatte der Teufel den Menschen ihre geistige lichtbringende Wurzel, die **Entsprechungswissenschaft**, verdunkelt. In dieser Dunkelheit brachte Gott-als-Jesu-Christ den Menschen das Johannes-Evangelium und die Bergpredigt, der Plan für diese Welt.

In der heutigen Zeit, in der Gott-als-Jesu-Christ Seinen 2000sten Geburtstag feierte, wird es geistig dunkel, denn die meisten Menschen haben die **Entsprechungswissenschaft** verloren und Jesus Jehova gab durch das innere Wort von Jakob Lorber eine Erklärungsoffenbarung.

Die Erklärungsoffenbarung endete 2012 mit den Vaterworten von Michael Nehmann. Sie gibt den Menschen das Wissen zurück, daß sie sich auf andere Weise auf der Erde nicht mehr beschaffen können, denn die Helfer des Teufels, die Kirchen und die Industrie, verdummen die Menschen.